

Wohnprojekt in Oberelbert nimmt Form an

Demografie Arbeitskreis legt konkrete Pläne vor – Erste Senioren bekunden Interesse

Von unserer Redakteurin
Susanne Willke

■ **Oberelbert.** In Oberelbert nimmt ein Senioren-Wohnprojekt Formen an. Als Ergebnis einer Dorfmoderation vor wenigen Jahren wie einer Umfrage unter den Bürgern hat sich aus den Reihen des Gemeinderates ein Arbeitskreis gebildet, der gemeinsam mit der Verbandsgemeinde Montabaur ein erstes sichtbares Ergebnis in Form eines Exposés vorzeigen kann. Neben der Stelzenbachhalle soll nach den Wünschen der Gemeindevertreter wie zukünftiger Bewohner ein Gebäude entstehen, das in zentraler Lage ein seniorengerechtes Leben mitten im Dorf ermöglicht.

Wichtigstes Ergebnis einer Umfrage in Oberelbert zum Thema „Wohnen im Alter“ war die Erkenntnis, dass die heute 60-Jährigen vorausschauend denken und

durchaus bereit sind, einen Umzug ins hohe Alter einzuplanen. Für die Hochbetagten von heute noch ein großes Hindernis. Für beide Fälle bietet das geplante Senioren-Wohnprojekt in Oberelbert Chancen, weil die gewohnte dörfliche Umgebung mit Familie und Freunden erhalten bleibt, aber innerhalb des Wohnprojektes jegliche Versorgung möglich ist.

Auf einer Fläche von 1200 Quadratmetern soll in der Dorfmitte neben der Stelzenbachhalle ein Wohnhaus entstehen, das im Erdgeschoss Platz für zwölf Senioren bietet, die eine 24-Stunden-Betreuung brauchen. Im ersten Obergeschoss und im Dachgeschoss könnten je nach Bedarf circa sechs Wohnungen gebaut werden, die jeweils auf rund 60 Quadratmetern Platz für zwei Personen bieten. „Aber das richtet sich ganz nach denen, die dort wohnen möchten“, sagt Ortsbürgermeister Karl Jung. Mit anderen Worten: Noch können potenzielle Bewohner nicht nur Einfluss auf die Größe der Wohnung nehmen, sondern unter Umständen auch auf die Gesellschaftsform, unter dessen Dach das Projekt später geführt werden soll.

Pflegewohngruppe unterliegt gesetzlichen Regelungen

Im Erdgeschoss, so die Planungen der Oberelberter Arbeitsgemeinschaft, soll eine Pflegewohngruppe mit zwölf Plätzen ihr Zuhause finden. Eine Pflegewohngruppe unterliegt dem Landesgesetz über Wohnformen und Teilhabe (LWTF §

5 Nr. 1) und stellt oftmals eine Alternative zu einem Alten- und Pflegeheim dar. Grundsätzliches Ziel des LWTF ist es, älteren, pflegebedürftigen Menschen und volljährigen Menschen mit Behinderung eine ihren individuellen Wünschen ent-



Eine Arbeitsgemeinschaft des Ortsgemeinderates Oberelbert befasst sich umfassend mit dem Senioren-Wohnprojekt und bespricht den aktuellen Stand mit Vertretern der Verbandsgemeinde Montabaur (von links): Michael Schönberg, Reiner Jung, Thomas Jung, Andree Stein, Karl Jung, Judith Gläser und Sandra Lorenz. Einige Interessenten haben sich bereits gemeldet.

Foto: Susanne Willke

„Wir möchten als Ortsgemeinde daran beteiligt bleiben“, sagt Jung weiter. „Und wir möchten verhindern, dass das Projekt von völlig

Ortsfremden als Zweitwohnsitz genutzt wird“, stellt er auch die soziale Komponente klar. Dem Gemeinderat seien vor allem die Oberelberter und die Menschen der Region für das Projekt willkommen.

„Für die Verbandsgemeinde Montabaur ist dies das erste Wohnprojekt dieser Art“, sagt Andree Stein als Vertreter der VG. Sie leistete ihren Beitrag zu dem Projekt im Rahmen der üblichen Aufgaben wie Konzeptentwicklung, Bauplanung und Beratung. Dazu sind vor-

allem die Generationenbeauftragte Judith Gläser und Sandra Lorenz von der Bauabteilung da. Auch die Caritas habe bereits konzeptionelle Tipps beigegeben, weil sie als Pflegedienst für die Pflegewohngruppe im Gespräch ist. Nicht zuletzt nehmen die Oberelberter mit ihrer Idee am Landesprojekt „Wohnpunkt RLP“ teil. Als eine von 15 Modellgemeinden werden sie durch Schulungen und Beratungen begleitet.

Die Wohnanlage „Zum Wiesengrund“ ist nicht nur zentral ge-

plant. Sie könnte bald schon neben Sportlerheim, Stelzenbachhalle, Dorfladen und Kirmesplatz idyllisch entlang des Baches, der in Teilen renaturiert werden soll, entstehen.

Wer sich über das Wohnprojekt informieren möchte, kann sich bei Oberbürgermeister Karl Jung unter Telefon 02608/651 oder 0176/430 547 39 oder der Generationenbeauftragten der VG Montabaur, Judith Gläser, Telefon 02602/126 197 melden.